

## 500 Jahre „Evangelisches Gesangbuch“

Das „Evangelische Gesangbuch“ begeht in diesem Jahr seinen 500. Geburtstag. Seit seiner Entstehung im Jahr 1524 hat das Gesangbuch einen festen Platz in den Gottesdiensten und im religiösen Leben der Gemeinden gefunden.

Nach seiner Bibelübersetzung ins Deutsche, war es Martin Luther wichtig, den Gläubigen die biblischen Inhalte und seine Glaubenslehre nahe zu bringen.

Im 16. Jahrhundert entstand eine ganze Flut von Chorälen, die wir heute noch kennen.

Lieder in der Landessprache waren eine große Errungenschaft der Reformationszeit. Davor wurde überwiegend in der Kirche in Latein gesungen. Dies war im Wesentlichen der Schola, (einem kleinen Chor) und dem Kantor vorbehalten. Die Leute, oft des Schreibens und Lesens unkundig, verstanden nicht viel in diesen Gottesdiensten.

Sie orientierten sich an der künstlerischen Ausgestaltung der Kirche. Wir haben es u.a. Martin Luther zu verdanken, dass wir mit dem gesungenem Liedgut aktiv an der Gestaltung in unseren Gottesdiensten dabei sein können, um den Gläubigen eine Möglichkeit zu geben, gemeinsam zu singen und Gott zu loben.

Das war die Geburtsstunde des Gemeindegesangs. Die Choräle dienen bis heute in ihrer Weiterentwicklung und Erneuerung als Ausdrucksmittel religiöser Glaubensinhalte. Sie sind Zeugnisse der frohen Botschaft und wollen Orientierung und Hilfe zur Lebensbewältigung geben. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich das kirchliche Gesangbuch weiterentwickelt und wurde an die jeweiligen musikalischen Stile und Vorlieben angepasst. Viele der alten Lieder sind bis heute beliebt und werden regelmäßig in Gottesdiensten, bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen gesungen.

Das Gesangbuch ist auch ein geschichtli-

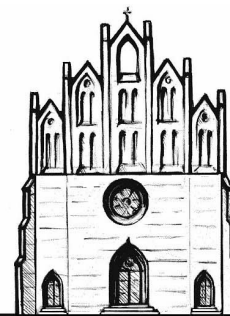
ches Nachschlagewerk, indem sich zahlreichen Autoren, Verfasser von Texten und Melodien verewigt haben. Zudem finden wir eine Übersicht zum Kirchenjahr, die Kategorien der Lieder nach den Kirchenjahreszeiten, Morgen- und Abendlieder, liturgische Gesänge und Vieles mehr vor. Martin Luther, Johann Walter, Heinrich Schütz, Michael Prätorius, Paul Gerhardt, Johann Crüger, Johann Sebastian Bach seien hier u.a. als Autoren der alten Lieder genannt. Im 20./21. Jahrhundert begegnen uns bedeutende Liedschöpfer wie Jochen Klepper, Dietrich Bonhoeffer, Rudolf A. Schröder, Jürgen Henkys, Dieter Trautwein, Fritz Baltruweit und Manfred Schlenker.

Zum 500. Geburtstag des kirchlichen Gesangbuches finden in vielen Gemeinden besondere Veranstaltungen statt, um dieses geschichtsträchtige Jubiläum zu würdigen. Konzerte, Singabende und Gottesdienste finden statt und bringen uns die schönsten Lieder aus dem Gesangbuch wieder näher.

Das „Evangelische Gesangbuch“ ist nicht nur ein Buch mit Liedern, sondern auch ein wichtiger Teil der christlichen Tradition und Identität. Es verbindet Gläubige auf der ganzen Welt miteinander und erinnert sie daran, dass Musik eine universelle Sprache ist, die Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen zusammenbringt. In einer Zeit, in der viele Menschen nach Sinn und Orientierung suchen, kann das kirchliche Gesangbuch eine Quelle der Inspiration und Hoffnung sein. Es lädt dazu ein, gemeinsam zu singen, zu beten und Gott zu loben – ganz im Sinne seines Schöpfers Martin Luther vor 500 Jahren. Lasst euch einladen, mit neuen Augen auf das Gesangbuch zu schauen.

Siegfried Ruch

(Kantor und Organist aus Eberswalde)



# ZINGSTER KIRCHENBLATT

Mai und Juni 2024

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de

**Alles ist mir erlaubt,**  
aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir  
erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

Monatsspruch MAI 1. Korintherbrief 6,12

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Alles erlaubt! Was für eine Aussicht – völlig frei und schwerelos wie die Figur, die sich vor dem Kurmittzentrum in Zingst in den Himmel erhebt.

Alles erlaubt – Segen oder Fluch?

Womöglich nicht nur großer Wunsch. Womöglich auch Last und Belastung. Nicht nur Herausforderung und Motivation, auch Überforderung.

Wer im Sportverein in Mannschaftssportarten unterwegs ist, weiß: alles erlaubt kann in dem Maß funktionieren, in dem alle wissen, was ist hier der

Sportart, dem Ziel, der Gemeinschaft förderlich und dienlich.

Wer gerne einen Abend mit Karten-, Brett-, oder Gesellschaftsspielen verbringt, vertraut darauf: alle kennen die Spielregeln und einem

fröhlichen Zeitvertreib steht nichts im Wege!

Auch außerhalb von Sport und Spiel wissen etwa Schüler wie Konfirmandinnen: wir brauchen Grundsätze, die für alle gelten. Zusammenleben in Familie, Schule und Freizeit gelingt, wenn Regeln im besten Fall von allen erarbeitet und dann gestaltet werden können.

Das schützt die Starken und Selbstgewissen vor Übermut und Machtmissbrauch. Es bewahrt die Leisen oder Unsicheren vor Übergriffen. Nicht alles, was mir erlaubt ist, dient zum Guten: für andere, für unser Zusammenleben.

Denn, so weiß der Schreiber des 1. Korintherbriefes, der scheinbare „Freibrief“, „alles erlaubt“, kann sich schnell umdrehen in „Ich darf alles, mir kann keiner“ und eine scheinbare Freiheit gewinnt Macht über mich. Womöglich verliere ich mein Gegenüber aus den Augen, womöglich gar die Rücksicht auf ihn.

Alles ist mir erlaubt – und hat seine natürliche Begrenzung darin, dass auch einer anderen alles erlaubt ist!

Die Gemeinde in Korinth setzt sich damals – ähnlich wie unsere mitteleuropäische Gesellschaft - aus ganz unterschiedlichen Menschen zusammen, kulturell wie religiös, einheimisch oder zugezogen, freiwillig oder vor Unrecht, Unterdrückung und Armut geflüchtet.

Bunt ist diese Gesellschaft – vereint im „alles erlaubt“: im Respekt vor

der Unterschiedenheit in Glauben und Leben. Im Respekt auch vor einer mir unbekanntem Lebensgeschichte, die ein Gegenüber mitbringt. Sie hat ihn geprägt und so werden lassen, wie er ist. – Wie mich meine Geschichte begleitet.

Alles erlaubt – in Korinth damals wie für uns heute gilt diese Befreiungstat Gottes: Ich erlaube alles. Unter meinem Himmel ist Raum für alle – wir sind eingeladen, diesen Freiraum offen zu halten für alle, die eintreten.

Alles erlaubt – es möge allen zum Guten dienen und keinen Macht überhöhen lassen. So kann Zusammenleben gelingen, in dem „alles erlaubt“ die große Verbindung ist.

In solcher Verbundenheit grüßt Sie Ihre Gastpastorin

*Talca Boeder*



## Informationen aus der Kirchengemeinde

- Zu Christi Himmelfahrt, am Donnerstag, dem 9. Mai, sind Sie herzlich um 11 Uhr zu einer Andacht unter freiem Himmel auf der Freilichtbühne gegenüber des Pfarrhauses eingeladen. Danach wird vor dem Lesecafé gegrillt, es gibt auch Kaffee und Kuchen.
- Sollten Sie gerne den sonntäglichen Taxidienst für ZingsterInnen in Anspruch nehmen wollen, melden Sie sich bitte bei Frau Ziehank-Lipke im Kirchenbüro. Das Taxi holt Sie zum Gottesdienst zuhause ab und bringt Sie auch wieder nach Hause. Es entsteht ein Selbstkostenbeitrag von 5 € pro Sonntag.
- Am Samstag, dem 8. Juni, wird in der Peter-Pauls-Kirche die Ausstellung „UNICEF—Foto des Jahres 2023“ feierlich mit Pastorin Dobbe und dem Vorstandmitglied von UNICEF Peter-Matthias Gae-de eröffnet. Sie sind herzlich willkommen.
- Demnächst wird der letzte Bauabschnitt der Renovierung des Eingangs zum Pfarrhaus vollendet. Durch die Installation einer Rampe wird das Pfarrhaus zukünftig auch für gehbehinderte Menschen zugänglich sein.
- Die Modernisierung der ehemaligen Pfarrwohnung ist in Planung.

### Geburtstage im Mai und Juni 2024

Nadeschda Adam	Dr. Henning Baudler	Ilse Boeder
Remco Castner	Karin Dalitz	Jutta Dießner
Gretel Dreier	Monika Exner	Heinz Gerlach
Christine Göttlicher	Ulrich Grimm	Dr. Norbert Kleinjohann
Heidi Kostropetsch	Dietrich Kraus	Roswitha Kreibich
Hilke Kruggel	Egon Lawrenz	Eckhard Lipke
Roland Lohse	Dr. Hans-Peter Meier	Hildegard Meyer
Ursula Radke	Marita Richter	Marianne Schönfeldt
Elvira Schütt	Renate Thieß	Ingeborg Vorndran
Siegfried Weiß		

**Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!**